

Der Schiller und der



Ein Gespräch mit den Herausgebern über eine

Bisher gab es zwei Landesbibliotheken im südwestdeutschen Bundesland, die badische in Karlsruhe und die württembergische in Stuttgart. Seit Januar gibt es darüberhinaus eine „Kleine Landesbibliothek“ aus Tübingen, die in drei Lieferungen bis Ende des Jahres auf ein rundes Dutzend Bände angewachsen sein wird. Für 2010 sind dreizehn weitere Autoren- und Themenbände in Planung.

Hermann Bausinger, Hubert Klöpfer
und Friedemann Schmoll



Von Irene Ferchl Keine (weitere) Klassikerreihe zu starten, war die Anfangsidee, wie Hermann Bausinger, der prominenteste der vier Herausgeber erläutert, sondern Unbekanntes zu entdecken, Verschüttetes auszugraben, Verborgenes wiederzufinden. Dazu gehören auch jene bekannten Unbekannten, nach denen allenthalben Straßen benannt sind und von denen man ständig redet, die aber kaum gelesen werden – Heinrich Hansjakob zum Beispiel, der mindestens im badischen Landesteil zum Mythos geworden ist und dessen *Erzählungen und Erinnerungen* nun im Juli erscheinen.

Eine Buchreihe mit „Findlingen“ hatte man sich also ursprünglich vorgestellt und dafür lange Listen potenziell aufzunehmender Literatur erstellt, aber dieser Impuls mündete dann in die nicht weniger reizvolle, gewiss aber verkaufsträchtigere Idee einer „Bibliothek“; sie versammelt Werke, die man lesen sollte, Entlegenes und sehr Präzises, Autoren wie Friedrich Theodor Vischer, von dem sonst nichts auf dem Buchmarkt lieferbar ist, und Friedrich Schiller, dessen Schauspiel *Die Räuber* in zahlreichen und dessen Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* immerhin in einigen anderen Ausgaben vorliegen. Wer aber wollte es einem Verlag verdanken, seine neue „Landesbibliothek“ im Schillerjahr mit Schiller zu starten?

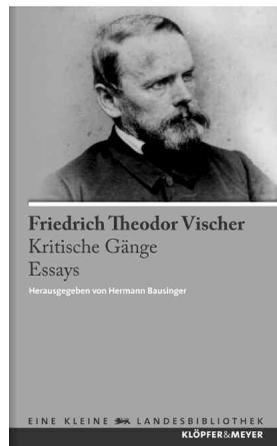
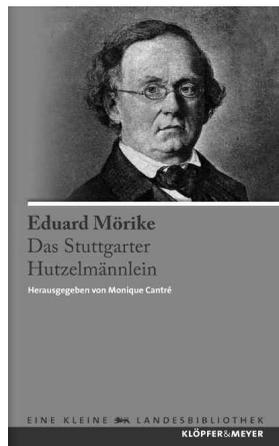
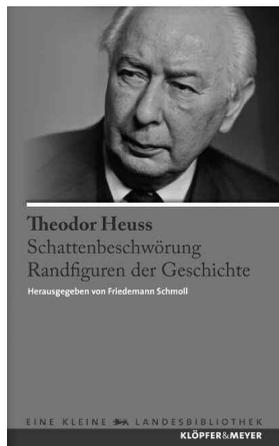
Neben ihm als bekanntestem Dichter traten zum Auftakt der Landesvater Theodor Heuss mit seinen in der Nazizeit unter Pseudonym publizierten Porträts von historischen Randfiguren, Hermann Kurz mit sieben Erzählungen – die eine schöne Ergänzung zu seinen bei Schweier immer noch lieferbaren dickleibigen Romanen darstellen – und als Vertreter Badens Johann Peter Hebel mit einer umfangreichen Sammlung seiner *Kalendergeschichten* – auf eine gewisse badische Quote wird Wert gelegt, denn der Literaturdiskurs im Land war in der Vergangenheit vielfach zu neckarlastig.

Ähnlich bunt zeigt sich die zweite Lieferung jetzt im Juli mit den erwähnten Hansjakob und Vischer, dessen rund dreitausendseitige Essays Hermann Bausinger gesichtet und auf 180 Seiten *Kritische Gänge* verdichtet hat; daneben erscheinen Eduard Mörikes *Stuttgarter Hutzelmännlein* und *Schwäbische Pfarrhäuser* von Otilie Wildermuth. Im November kommen dann *Erinnerungen an die Kindheit* von Tony Schumacher und (weil einer der Herausgeber erkrankte, ist das momentan noch offen) entweder Grimmelshausens *Simplexissimus* – in einer gekürzten Ausgabe, die den Orten der Handlung folgt – oder Jörg Wickrams *Rollwagenbüchlein*; außerdem die ersten beiden literarischen Anthologien, eine kulinarisch-kulturhistorische zum *Essen und Trinken* und eine zu den Landsmannschaften *Badener und Württemberger, Schwaben und Franken*. „Relativ unorthodox“ seien diese, sagt deren Herausgeber Friedemann Schmoll, der sowohl in Oberamtsbeschreibungen um 1900 als auch bei „dem genialen Schreiber“ Vincent Klink fündig geworden ist. Man kann sich da zweifellos auf ungewöhnliche Zusammenstellungen freuen.

Diese sogenannten Themenbände sollen die Autorenwerke bereichern, aus dem Blickfeld geratene Genres ergänzen oder Überblicke zum Beispiel über Reiseliteratur, Dialekt oder jüdisches Leben geben. Sie haben wenig mit den „Novellenschätzen“ des 19. Jahrhunderts zu tun, höchstens als eine Herausforderung, diese mit ungewöhnlichen Stoffen und Sonderlingen zu unterlaufen: Einen ironischen Umgang mit dem Kanon möchte man pflegen, Texte finden, die außer Schiller und Hesse auch „Sternchenthemen“ beim Abitur sein könnten – erwähnt werden die Namen von Emil Strauß, Wilhelm Hausenstein und Theodor Griesinger.

Am Anfang, meint Friedemann Schmoll, habe die Frage gestanden, wie man die 25 Bände überhaupt voll bekomme,

Hebel, der Vischer und der Kurz



„Kleine Landesbibliothek“

das habe sich aber rasch geändert und nun sei es eher ein Fass ohne Boden, eine unendliche Geschichte ...

Tatsächlich steht bei unserem Gespräch im Mai 2009 noch nicht definitiv fest, was im Jahr 2010 alles erscheinen wird – das Herausbergremium und der Verleger Hubert Klöpfer treffen sich regelmäßig zum Gedankenaustausch darüber und betonen, dass sie neugierig und flexibel bleiben wollen, dass „Änderungen in der Erscheinungsfolge vorbehalten“ sind und der Spaß an Entdeckungen den Fortgang mitbestimmen soll: Dass der Kooperationspartner SWR 2, die VertreterInnen und BuchhändlerInnen sowie die Subskribenten diese Neugier teilen, kann man hoffen. Ihnen zuliebe kommen die Bände zügig hintereinander und immer im Viererpack.

Bisher seien die Rückmeldungen toll, freut sich Verleger Klöpfer, und Herausgeber Schmoll kommt geradezu ins Schwärmen ob der äußeren Form: „So schöne Bücher für so wenig Geld.“ Und er betont: „Anders als die baden-württembergische Literatur ist die ‚Landesbibliothek‘ von großer Sinnlichkeit.“

Gestaltet von der Hausgrafikerin Christiane Hemmerich, bilden die gebundenen Bücher, mit Kapitalband und Lesebändchen, durch ihren zwischen grüngelb und orangebraun changierenden Schutzumschlag eine angenehm farbige Reihe. Wer sie in der richtigen Nummerierung aufstellt, hat dazuhin das Vergnügen, die Löwen des Landeswappens über die Rücken laufen zu sehen.

Ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme in die „Bibliothek“ gibt es freilich: Der Umfang sollte dreihundert Seiten nicht überschreiten, womit Hauffs *Lichtenstein*, Weinlands *Rulaman* und Scheffels *Ekkehard* gleich mal rausfallen – es sei denn, man denkt über gekürzte beziehungsweise auszugsweise gedruckte Romanausgaben nach. Die Diskussion, wie damit umzugehen sei, dauert noch an, sie wurde in Tübingen vor nicht allzu langer Zeit schon einmal anlässlich von Uedings Heyne-Klassikern geführt.

Hermann Bausinger sieht das Problem sportlich: Beim *Rulaman* könne man vielleicht ein paar Speerwürfe weglassen, sich bei Hauff auf die Satiren verlegen; entscheidend

sei es, durch die Publikation in dieser Reihe vergessene Werke wieder lebendig zu machen. Deshalb gebe es zwar in jedem Band eine heranführende Einleitung des Herausgebers, aber keinen Anmerkungsapparat, keine Kommentare oder Bibliografien. Viele LeserInnen, so die Erfahrung, würde Derartiges eher abschrecken und für die wissenschaftliche Beschäftigung gebe es ohnehin meistens andere Ausgaben.

Der Spagat zwischen Findlingen und Repräsentativem, Entlegenem und Populärem hat zweifellos Charme – man kann den Beteiligten nur wünschen, dass das Konzept im Ganzen funktioniert und dass nach den ersten 25 Bänden vielleicht sogar eine Fortsetzung folgt, der reiche Fundus der baden-württembergischen Literatur würde es ja hergeben. //

Zum Weiterlesen:

Band 1: Friedrich Schiller, **Die Räuber, Der Verbrecher aus verlorener Ehre**. Hrsg. von Monique Cantré

Band 2: Johann Peter Hebel, **Kalendergeschichten**. Hrsg. von Hermann Bausinger

Band 3: Hermann Kurz, **Erzählungen**. Hrsg. von Friedemann Schmoll

Band 4: Theodor Heuss, **Schattenbeschwörung. Randfiguren der Geschichte**. Hrsg. von Friedemann Schmoll

Band 5: Eduard Mörike, **Das Stuttgarter Hutzelmännlein**. Hrsg. von Monique Cantré

Band 6: Friedrich Theodor Vischer, **Kritische Gänge**. Essays. Hrsg. von Hermann Bausinger

Band 7: Heinrich Hansjakob, **Erzählungen, Erinnerungen**. Hrsg. von Werner Witt

Band 8: Ottlie Wildermuth, **Schwäbische Pfarrhäuser**. Hrsg. von Friedemann Schmoll

Im November folgen vier weitere Bände. Klöpfer & Meyer Verlag, Tübingen. Jeweils 120 bis 294 Seiten, 14 Euro (Subskriptionspreis für alle 12 Bände 138 Euro)

Fotos: Manfred Grohe, Markus Niethammer, Gudrun de Maddalena

Irene Ferchl ist seit fünfzehn Jahren Herausgeberin und Redakteurin des *Literaturblatts*. Zuletzt erschien von ihr die Anthologie *Auf einem Badesteg. Schriftstellerinnen am See*.